

183



17, 24.

5, 194



Todesbetrachtung
bey dem tödtlichen Hintritt
des
Hochwohlgebohrnen Herrn,
H E R R N
Thomas Philipp
von der **Sagen,**

Königlichen Preussischen Hauptmanns, wie auch Erb-
Lehns- und Gerichtsherrn auf Hohennauen, Semlin, Mühlburg,
Rhinow, Strohdehne, u. u. u.

welcher

zum großen Leidwesen
der hinterlassenen

Hochadelichen Familie Desselben.

den 13ten Januarii 1756 erfolgete,

wehmüthigst angestellet

von

Johann Samuel Bartsch,

Prediger zu Hohennauen.

Brandenburg,
gedruckt mit Hollenschen Schriften.



Bedenket, Sterbliche, wie eingeschränkt die Macht
 Der Größten dieser Welt, für andern hoch erhaben,
 Geziert mit großem Muth, geschmückt mit vielen Gaben,
 Wenn sie der blasse Tod in Sarg und Gruft gebracht.

Flieht nicht die Herrlichkeit, weicht nicht der tapf're Muth?
 Schlägt nicht der grause Tod auch selbst die Kronen nieder?
 Wer hält, wer rettet sie, wer bringt die Helden wieder?
 Was hilft der Jammerton, was hilft das große Guth?

Bleibt aber nicht allein bey eurer Ohnmacht stehn,
 Laßt auch Verstand und Wis hin zu der Allmacht steigen,
 Vor welcher endlich sich die Allerstärksten beugen,
 Und den Geringssten gleich ins Reich der Todten gehn.

So löset selbst der Tod uns diese Wahrheit ein:
Es lebt ein Herr der Welt, der einige Gebieter,
Des Lebens Unterhalt, die Leuchte der Gemüther,
Ihm muß, so Herr, als Knecht, ganz unterwürfig seyn.

Jedoch, dies bringet Leid und macht das Herz betrübt,
Wenn der begabte Mensch im Tode muß erlassen;
Wie viele können es mit stillem Herzen fassen,
Daß uns des Lebens Quell dem Tode übergiebt?

Ist keine Salbe da? Wo ist das helle Licht,
So diese Finsterniß, dem Nebel gleich, vertreibt,
Und einen wahren Trost in unsern Seelen schreibt,
Wenn bey der Todesnacht uns Kraft und Trost gebricht?

Ein Christ, der seinen Gott und seinen Heiland kennt,
Der findet Licht und Kraft in denen Glaubenslehren;
Ihm kann des Todes Furcht den süßen Trost nicht stören,
Den ihm der Lebensfürst in seinem Worte gönnt.

Drum, Sterbliche, verehrt das Licht, so unsern Geist
Bey herber Todesnoth in wahre Ruhe setzet,
Und selbst den Sterbenden aufs innigste ergüset,
Wenn der so bitter Tod ihn aus dem Leben reißt.

Erwählet dieses Licht, und folget diesem Stern
In eurer Pilgrimmenschaft, in euren letzten Tagen,
So weicht alle Furcht, es enden sich die Plagen.
Werft alle Schaaalen hin, und schmeckt den süßen Kern.

Betrübtes Trauerhaus, das Gram und Schmerz umgiebt,
Es stirbt der Eheherr, der Vater stirbt und fället,
Er wird nach Gottes Rath den Todten zugesellet,
Wer wird durch diesen Tod nicht inniglich betrübt?

Alein, Er stirbet nicht, Er flieht nur diese Zeit,
Er wird in jener Welt nebst andern ewig leben,
Der Herr wird seinen Leib auch aus dem Staub erheben,
Wenn kommt der letzte Tag, die lange Ewigkeit.

So weiche Schmerz und Gram, die Herzen trösten sich,
Aus welchen iso noch ein Bach der Thränen fließet;
Es werde solches Leid durch diesen Trost verfließet:
Er geht nur aus der Noth und lebet ewiglich.



Zb 5053

20



Juni 2008d. n. r.





die Todten
uft,



Todesbetrachtung
bey dem tödtlichen Hintritt

des

Hochwohlgebohrnen Herrn,

H E R R N

Thomas Philipp
von der Hagen,

Königlichen Preussischen Hauptmanns, wie auch Erb-
Lehns- und Gerichtsherrn auf Hohennauen, Semlin, Mühlburg,
Rhinow, Strohdehne, u. u. u.

welcher

zum großen Leidwesen
der hinterlassenen

Hochadelichen Familie Desselben.

den 13ten Januarii 1756 erfolgete,

wehmüthigst angesetzt

von

Johann Samuel Bartsch,

Prediger zu Hohennauen.

Brandenburg,
gedruckt mit Hallenschen Schriften.